

Die Feuerwehrleute rücken zu über 100 Einsätzen aus

Beim **heftigen Regen** laufen zahlreiche Keller voll. Die Jülicher Straße muss in der Nähe der Großsportanlage gesperrt werden.

Eschweiler. Der heftige Regen hat gestern einen Großeinsatz bei der Feuerwehr ausgelöst. Einen, den es so in dieser Form schon seit einer geraumen Zeit nicht mehr gegeben hat. Zu über 100 Einsätzen rückten die Feuerwehrleute ab Mittag aus.

Einsatzschwerpunkt Dürwiß

Los ging es gegen 13.40 Uhr, als die ersten Keller gemeldet wurden, die unter Wasser stehen. Für die Feuerwehrleute stand in den nächsten Stunden jede Menge Arbeit an. Die

Einsatzschwerpunkte lagen in Dürwiß und im Gewerbegebiet Königsbenden.

Wasser bis zu einem Meter hoch

So stand auch in der Discothek, in einer Gärtnerei und auch in weiteren dort ansässigen Firmen das Wasser sehr hoch, teilweise standen Keller bis zu einem Meter hoch unter Wasser. Noch am frühen Abend waren über 50 Feuerwehrleute in dem Gebiet rund um den Baumarkt im Einsatz.

Dazu kamen die vielen Keller

vor allem in der Innenstadt, die leergepumpt werden mussten. Es kam auch immer wieder vor, dass bürger die Feuerwehr direkt auf der Straße ansprachen und auf ihre Not aufmerksam machten.

Auch im Stadtteil Dürwiß gab es sehr viel zu tun. So musste die Jülicher



Straße in der Nähe der Großsportanlage des FC Germania Dürwiß und des SC Bewegung Laurenzberg gesperrt werden. Bei den sintflutartigen Regenfällen wurde die Straße unterspült.

Die gesamte Feuerwehr der Stadt Eschweiler war gestern im Einsatz. Alle, die verfügbar waren, rückten zu den Einsätzen aus. Dazu kam das gesamte Technische Hilfswerk sowie Feuerwehrleute aus der Stadt Aachen, der Städteregion und aus dem Kreis Düren. „So etwas hatten wir lange nicht

mehr“, sagte Axel Johnen, Leiter der Feuerwache Eschweiler gestern Abend unserer Zeitung.

Kurze Verschnaufpause

Am frühen Abend hatte sich die Lage zunächst ein wenig beruhigt und die Feuerwehrleute verschnauften kurz auf der Wache und rüsteten sich für das drohende Gewitter am Abend. Die Feuerwehrleute aus den Nachbarkommunen fuhren wieder nach Hause, um für den Ernstfall vor Ort gewappnet zu sein. (tob)